



Michael Voß (links), Vorsitzender des Rogätzter Kanuvereins, begrüßt die Teilnehmer der Elbefahrt. Für eine Nacht haben die Wasserwanderer eine Pause eingelegt und ihre Boote an Land gebracht. Foto: Detlef Eicke

Paddler erreichen Etappenziel

25. Internationale Elbefahrt von Schmilka nach Geesthacht legt Zwischenstopp in Rogätz ein

Drei Wochen auf der Elbe wasserwandern, stolze 633 Kilometer mit bloßer Muskelkraft bewältigen: Für viele Teilnehmer ist die Internationale Elbefahrt auch ein kleines Abenteuer abseits der Zivilisation. Ein Etappenziel auf dem Weg nach Geesthacht in Schleswig-Holstein ist Rogätz. Im Elbedorf haben 70 Kanuten für einen Tag Station gemacht.

Von Detlef Eicke
Rogätz • Sehr gern steuern Wasserwanderer das Bootshaus in der Steinortstraße an, wenn sie stromabwärts auf Entdeckungstour sind. Das war auch in dieser Woche der Fall. Die vielköpfige Gruppe nutzte das Elbedorf für eine willkommene Paddelpause. Am 6. Juli hatten die Teilnehmer um die 65 Boote - Einerkajaks, Festrumpf-

boote, Faltboote, Zweierkajaks und Canadier - im sächsischen Schmilka nahe der tschechischen Grenze zu Wasser gelassen. Am Mittwoch sind sie in den Rogätzter Naturhafen eingelaufen, erwartet und begrüßt von Vereinsvertretern des SV Kanu Rogätz und freiwilligen Helfern.

„Wir freuen uns immer über die zahlreichen Wasserwanderer aus In- und Ausland.“

Michael Voß, Vorsitzender des SV Kanu Rogätz

Zwei Aufgaben warten noch auf die Wasserwanderer: Die Boote müssen an Land gebracht und Übernachtungsunterkünfte aufgebaut werden. In Windeseile wächst auf der Wiese am Bootshaus ein etwa 50 Zelte umfassendes Camp. Der Laie staunt, wieviel Gepäck die schnittig-schlanken Wasserfahrzeuge in sich auf-

nehmen können. Schließlich sind die Paddler drei Wochen unterwegs. „Das passt schon. Unsere Kanus verfügen über beachtlichen Stauraum für Wechselkleidung, Schlafsack und Zelt“, klärt Harald Zeiler, verantwortlicher Organisator der Jubiläumstour, denn die Internationale Elbefahrt feiert in diesem Jahr ihre mittlerweile 25. Auflage.

Die Zelte stehen, das Gepäck ist verstaut, die Boote liegen hoch und trocken. Jetzt beginnt die Zeit für Interaktion. Viele Paddler kennen sich von früheren Elbefahrten. Wiedersehen macht Freude; das gilt selbstredend auch für die Gastgeber. Die Mannschaft um Vereinschef Michael Voß ist bestens vorbereitet auf die erwartete große Gruppe. „Wir freuen uns stets über die zahlreichen Besucher. Sie kommen nicht nur aus ganz Deutschland. Wir haben auch schon Niederländer, Australier, Amerikaner, Tschechen, Schweizer und Österreicher bei uns begrüßt.“

Paddeln macht hungrig und durstig. So lassen sich die Wasserwanderer gar nicht lange bitten und genießen das üppige Mahl, das die Rogätzter Kanuten um „Chefkoch“ Andreas Heine gezaubert haben. Sie haben ein üppiges Kuchenbüfett vorbereitet. Die süßen Köstlichkeiten, Kaffee, ausreichend Getränke und Abendessen samt leckerem Dessert tanken die Akkus der Wasserwanderer, die an diesem Tag etwa 30 Kilometer auf der Elbe zurückgelegt haben, wieder auf.

Bis in die späten Abendstunden verbringen viele Abenteuerer Zeit miteinander. Andere haben sich zur Nachtruhe in ihre Zelte zurückgezogen, um mit dem ersten Hahnenschrei wieder auf den Beinen zu sein. Längst sind auch die Gastgeber am Start: Der Brötchen- und Frühstücksdienst sorgt für die Beköstigung. Die ersten der knapp 65 Boote sind inzwischen für die Weiterfahrt vorbereitet worden. Es gibt also keinen Massenaufbruch, jeder Paddler nimmt sich seine Zeit

für Start und Ankunft. Am 27. Juli soll das Ziel Geesthacht erreicht werden. Bis dahin werden die Teilnehmer rund 630 Kilometer zurückgelegt haben. Bemerkenswert: Mehr als ein Dutzend der Wassersportler ist über 70 Jahre, vier sogar über 80 Jahre alt. „Die Teilnehmer der Elbefahrt sind keine Anfänger. Sie müssen schon Ahnung haben, um eine derartige Tour mitzumachen“, stellt Harald Zeiler klar. Man sei aber bestens auf Notfälle vorbereitet, so der Hauptfahrtenleiter.

Die Elbefahrt ist ein spannendes Abenteuer, zugleich aber auch eine Bildungsreise. Die Wasserwanderer sehen vom Fluss aus vielfältige Naturlandschaften und Städte an sich vorüberziehen. Sie sei eine Fünf-Sterne-Kreuzfahrt mit Tradition, drei Wochen mit ähnlich verrückten Leuten, ein toller Urlaub vom Alltag, aber auch das Erlebnis mit Gleichgesinnten, das allein nicht zu schaffen sei. So beschreiben die Elbefahrer das gemeinsame Erlebnis.